

Bericht Nr. 2058 der Aufsichtskommission zum 135. Jahresbericht des Bürgerrates für das Jahr 2010

Dem Bürgergemeinderat zugestellt am 9. Juni 2011

In Erledigung ihres Auftrags gemäss § 12d Ziffer 2 der Gemeindeordnung legt die Aufsichtskommission (AK) dem Bürgergemeinderat (BGR) ihren jährlichen Bericht zum 135. Jahresbericht des Bürgerrates (BR) für das Jahr 2010 vor und berichtet gleichzeitig über die laufende Überprüfung der Verwaltung der Bürgergemeinde vom Mai 2010 bis und mit April 2011.

Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert:

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise der Kommission
2. Besondere Feststellungen
 - 2.1 Strategieprozess des Bürgerrates
 - 2.2 Aufsichtssituation der CMS
3. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die AK
 - 3.1. Zentrale Dienste
 - 3.2. Christoph Merian Stiftung
4. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die Sachkommissionen
 - 4.1. Bürgerspital
 - 4.2. Waisenhaus
5. Antrag

1. Zusammensetzung und Arbeitsweise der Kommission

Die Aufsichtskommission setzte sich wie folgt zusammen:

Dr. Dieter Werthemann, Präsident	GLP
Kurt Bachmann	parteilos
Eva Dietschy	GB
Dr. Markus Grolimund	FDP
Sereina Herzog	SP
Marcel Rünzi	CVP
Christa Zweiacker	GB + Gewerkschaften

Mit der Berichterstattung über die einzelnen Institutionen der Bürgergemeinde und über die Christoph Merian Stiftung wurden die nachfolgenden Delegationen betraut:

- Bürgerspital Sachkommission Bürgerspital
- Waisenhaus: Sachkommission Waisenhaus
- Zentrale Dienste Dr. Markus Grolimund, Sereina Herzog, Marcel Rünzi
- Christoph Merian Stiftung: Eva Dietschy, Christa Zweiacker

Die Aufsichtskommission (AK) hat im Verlauf des Berichtsjahres (2010) insgesamt 15 Sitzungen abgehalten.

Im 1. Semester 2010 wurden fünf Sitzungen zur Vorbereitung des Berichtes über den 134. Verwaltungsbericht 2009. Während des Sommers wurde in neun Sitzungen das Projekt „Strategieentwicklung der Bürgergemeinde“ besprochen. Eine weitere Sitzung im Herbst wurde für das Controlling sowie der Vorbereitung der Produktesummenbudgets 2011 und der Lohnrunde 2011 benötigt. Zur Prüfung des Verwaltungsberichtes 2010 sowie diverser Traktanden waren im 2011 bis heute weitere 5 Sitzungen nötig.

Das Protokoll besorgte Karin Senn von den Zentralen Diensten. Für die zuverlässige Protokollführung sei der Verfasserin der beste Dank ausgesprochen. Speziell möchte die Kommission Frau Senn für ihre sorgfältige und kompetente Unterstützung in der Vor- und Nachbereitung der Kommissionsgeschäfte danken.

2. Besondere Feststellungen

2.1 Strategieprozess des Bürgerrates

Das Jahr 2010 der Bürgergemeinde wurde vom Strategieprozess des Bürgerrates dominiert. Nach dem Wegzug der Sozialhilfe zum Kanton stellt sich für die Bürgergemeinde die Frage, wie sie sich in Zukunft strategisch ausrichten möchte. Verhandlungen des Bürgerrates mit der Regierung haben bis heute für die Bürgergemeinde zu keinen neuen Aufgaben geführt. Der Bürgerrat hat in Folge dessen seine Überlegungen vor allem auf strukturelles Verbesserungspotenzial konzentriert. Der Bürgergemeinderat ist zwar in seiner Sitzung vom 19. Oktober 2010 auf den bürgerrätlichen Ratschlag eingetreten, hat ihn aber zurückgewiesen. Gründe für die Rückweisung sind unterschiedlich. Einerseits wünscht das Parlament mehr an inhaltlichen Aufgaben und nicht nur Strukturbereinigungen, und andererseits gingen auch die strukturellen Vorschläge des Bürgerrates an den Bedürfnissen des Parlaments vorbei.

Die Rückweisung soll für die neue Legislatur eine Chance bieten, einen den Bedürfnissen besser entsprechenden, neuen Ratschlag zu ermöglichen.

Die AK sieht beispielsweise eine mögliche Aufgabenerweiterung mit Synergien zum Einbürgerungswesen auf dem Gebiet der Integration. Integration bestehend aus „Fördern“ und „Fordern“ könnte zwischen Kanton und Bürgergemeinde so aufgeteilt werden, dass der Teil „Fördern“ bei der Bürgergemeinde und der Teil „Fordern“ beim Kanton ist. Die AK möchte den Bürgerrat ermutigen, entsprechende Verhandlungen mit dem Regierungsrat aufzunehmen.

2.2 Aufsichtssituation bei der Christoph Merian Stiftung

Aus Sicht der AK ist die heutige Situation über die Aufsicht der Christoph Merian Stiftung (CMS) problematisch. Strategische Vorgaben zur Mittelverteilung (Teil Bürgergemeinde) im Rahmen der Oberaufsicht unterstehen dem Bürgergemeinderat. Die entsprechende Oberaufsicht über die Mittelverteilung der Einwohnergemeinde liegt bei der Regierung. Die Oberaufsicht über die Vermö-

gensverwaltung liegt beim Bürgerrat. Es sind also drei Instanzen mit möglicherweise unterschiedlichen Interessen in die Oberaufsicht der CMS involviert, was auch die Verantwortung aufteilt. Diese Situation erscheint der AK ungeeignet zu sein. Eine einheitliche Oberaufsicht mit der gesamten Verantwortung in einer Instanz wäre wünschenswert. Damit auch politisch sensitive Themen besser abgesprochen werden, müsste diese Oberaufsicht in parlamentarischer Hand sein.

3. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die AK

3.1. Zentrale Dienste

Einbürgerungen

Im Berichtsjahr wurde infolge der rückgängigen Einbürgerungen von Schweizer Staatsangehörigen eine befristete Einbürgerungsaktion durchgeführt, welche auf grosses Interesse stiess. Im 2010 wurden weniger Sitzungen der Einbürgerungskommission abgehalten, da es beim Übermitteln von Gesuchen auf kantonaler Seite zu einem Stau gekommen ist. Die Bürgergemeinde hat mit den zuständigen Stellen Kontakt aufgenommen, um sicherzustellen, dass kein Pendenzenberg entsteht und der Sitzungsrythmus für das Jahr 2011 eingehalten werden kann. Es gibt aber widersprüchliche Aussagen darüber, ob die Gesuche ausländischer Staatsangehörigen rückläufig, stabil oder zunehmend sind.

Die angesetzte Gebührenerhöhung im 2010 wird erst im 2011 wirksam werden, da der Bürgergemeinderat eine entsprechende Übergangsregelung für die damals laufenden Gesuche erlassen hat. Neu wird im 2011 der Bürgergemeinde seitens des Kantons eine Aufwandsentschädigung für die Einbürgerungsgesuche der Ehegatten von Schweizer Staatsangehörigen entrichtet. Die Reserven, welche beim Abbau des Pendenzenberges in vorangegangenen Jahren gebildet wurden, wurden im Berichtsjahr vollständig aufgelöst. Die Zentralen Dienste gehen aber davon aus, dass im kommenden Jahr kostendeckend gearbeitet werden kann.

Die Befragung der Einbürgerungsgesuchsteller zur Zufriedenheit im Einbürgerungsverfahren wurde im Berichtsjahr erneut auch der Einladung zur Abholung des Bürgerbriefes beigelegt. Die Rücklaufquote ist gegenüber dem vergangenen Jahr leicht gestiegen und liegt bei 55.1% (2009: 45.7%) und bis auf die Frage zur Verfahrensdauer sind die Gesuchsteller zufrieden mit den Dienstleistungen der Zentralen Diensten.

Liegenschaften

In der Bilanz sind die Liegenschaften (im Finanzvermögen) mit knapp CHF 30 Mio. aufgeführt. Gegenüber dem Vorjahr wird hier ein um rund CHF 400'000.-- verminderter Wert gezeigt. Zumal gemäss der langjährigen Praxis jährlich 2 % des Kaufpreises abgeschrieben werden, reduziert sich der hier ausgewiesene Bilanzwert. Stellt man diesen Liegenschaftswerten den Gebäudeversicherungswert von rund CHF 76,5 Mio. gegenüber und konstatiert dabei, dass dieser Wert gegenüber dem Vorjahr rund eine Mio. gestiegen ist, wird deutlich, dass hier mit erheblichen Vermögenswerten gearbeitet werden kann (dazu kommen weitere rund CHF 14 Mio. Gebäudeversicherungswerte aus dem Verwaltungsvermögen). Demgegenüber wurden bereits wie im Vorjahr die Hypotheken weiter bis auf einen aktuellen Stand von CHF 1,1 Mio. zurückbezahlt. Das Liegenschaftsportefeuille präsentiert sich also in einen ausgezeichneten Zustand. An dieser Stelle darf ebenfalls erwähnt werden, dass die Liegenschaften auf einem guten Renovations- und Komfortniveau gehalten werden, was wiederum den Werterhalt sichert. Nebst der Erhaltung der Vermögenswerte leistet die Bürgergemeinde Basel hiermit aber auch einen wertvollen Beitrag zur Förderung und Erhaltung guten Wohnraumes in Basel. Die Aufsichtskommission konnte sich auch dar-

über versichern, dass bei angezeigten Sanierungsmassnahmen stets auch den energetischen Aspekten Rechnung getragen wird.

Forst

Der Forst schliesst mit einer überdurchschnittlich guten Rechnung ab. Auffallend ist insbesondere der erhöhte Ertrag. Ausserordentliche Faktoren wie insbesondere ein überhöhter Hiebsatz (Übernutzung) haben dieses Ergebnis beeinflusst. Es kann also nicht damit gerechnet werden, dass sich die erhöhten Erträge in den Folgejahren fortsetzen werden. Mit den Mehrarbeiten war aber auch ein höherer Personalaufwand erforderlich, was sich entsprechend beim Aufwand ausgewirkt hat. Insgesamt bleibt der Forst ein defizitärer Betrieb, auch wenn der Fehlbetrag gegenüber früheren Jahren geringer ausfällt.

Sanierungsbedarf besteht beim Forsthaus in der Hard. Im Rahmen der geführten Hearings wurde die Aufsichtskommission über die Pläne zur Neugestaltung des Forstwerkhofes orientiert. Das Projekt wurde im Berichtsjahr vorbereitet und soll 2011 in die Umsetzung gehen. Mit Kosten von knapp unter einer Mio. liegt das Projekt in der Beschlusskompetenz des Bürgerrates. Die Aufsichtskommission erwartet, dass bei einer Umsetzung des Projektes der Bürgerrat eine rigide Kostenkontrolle führt, damit nicht nachträglich eine Kostensituation entsteht, bei der das Geschäft dem Parlament hätte vorgelegt werden müssen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass die geplante Finanzierung zulasten der Forstrechnung das bereits bestehende Defizit erhöht.

Kiesgrube

Der vorgenannte zusätzliche Holzschlag steht zu einem wesentlichen Teil im Zusammenhang mit der Umsiedlung der Kreuzkröte. Neue Tümpel wurden angelegt; es wird offenbar fünf Jahre dauern, bis die Kreuzkröte am neuen Ort heimisch wird. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass mit der neuen Regelungssituation (Unterschutzstellung einerseits/Ersatzparzelle andererseits) die Bürgergemeinde auch künftig mit dem Kiesabbau einen nicht unerheblichen Ertrag erzielen kann, der für die Zwecke des Gemeinwesens eingesetzt werden kann.

Deponie

Auf die Diskussionen um die Deponien in Muttenz hat die Aufsichtskommission in den letzten Monaten ein besonderes Augenmerk gerichtet, zumal Unklarheit darüber bestand, wie weit insbesondere die Grube an der Rothausstrasse mit ehemaligen Chemieabfällen kontaminiert ist. Zwar ist bekanntlich die Bürgergemeinde nicht Verursacherin möglicher Umweltbelastungen; als Miteigentümerin der Deponie Rothausstrasse ist die Bürgergemeinde aber dennoch von allfälligen Sanierungsmassnahmen betroffen. Durch die inzwischen getroffenen Untersuchungen hat sich die Lage etwas entspannt: von den Umweltbehörden angeordnet wurde vorerst eine Überwachung über drei Jahre hinweg. Von den Landeigentümern und der Chemie wurde ein Fonds eingerichtet, der die Kosten übernimmt. Es ist also zu hoffen, dass sich die Kontaminationen nicht als schwerwiegender erweisen und sich auch in Zukunft keine weiteren Haftungsfolgen für die Bürgergemeinde ergeben werden.

Stiftungen

Nach wie vor wird der grösste Teil der Mittel in einem Vermögensverwaltungsmandat bei der BKB verwaltet. Es konnte ein der beruhigten Finanzlage entsprechender Ertrag erzielt werden (+ CHF 300'000.-- gegenüber Vorjahr). Wie bereits im letztjährigen Bericht festgehalten, sollten Optimierungsmöglichkeiten betreffend das Vermögensverwaltungsmandats nun auch tatsächlich von den Zentralen Diensten weiterverfolgt werden.

Rückstellungen

Nach wie vor hoch sind die Rückstellungen von per Ende Berichtsjahr über CHF 3,4 Millionen. Die Aufsichtskommission hat den Bürgerrat darum gebeten, die Höhe der Rückstellungen im Auge zu behalten und nicht ohne Grund weiter anwachsen zu lassen; sie will diese Position weiter auch selbst unter Beobachtung halten.

3.2. Christoph Merian Stiftung – Ertrag und Mittelverwendung

3.2.1 Vermögensbewirtschaftung: Die Erfolgsrechnung 2010 der Christoph Merian Stiftung

Die Christoph Merian Stiftung (CMS) weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Gewinn von CHF 12,1 Mio aus. Die Erträge werden in der Regel mit Baurechten, Wohnliegenschaften und Aktienanlagen erwirtschaftet. Die Immobilienanlagen sind die Hauptträger des konstanten Erfolges. Der Anteil der Aktienanlagen wurde im Berichtsjahr durch Einlagen von CHF 6 Mio ins Aktienportfolio erhöht.

Die Planungs- und auch die Umgestaltungsarbeiten auf dem Dreispitz laufen plangemäss.

3.2.2 Mittelverwendung: Die Engagements aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS im Jahre 2010

Im Jahre 2010 wurde ein Gesamtbetrag von CHF 5,7 Mio für rund 70 Projekte aus dem Anteil der Bürgergemeinde am Ertrag der CMS bewilligt.

Die prozentuale Verteilung auf die drei Produktgruppen war wie folgt: Soziales 87%, Natur & Umwelt 9%, Kultur 4%. Innerhalb der Produktgruppe Soziales gibt es u.a. folgende beitragsmässige Verteilung auf drei Produkte, die die Förderschwerpunkte der CMS bilden: Linderung der Armut CHF 1,2 Mio, Kinder/Jugendliche CHF 1,6 Mio und Quartierentwicklung/Integration CHF 1,9 Mio.

Die vier grössten Engagements im vergangenen Jahr waren: Merian Park CHF 360'000, Tagesferien CHF 335'000, Budget-/Schuldenberatung plusminus CHF 300'000, Kinderbüro CHF 295'000. Mit allen Geldempfängern sind Leistungsvereinbarungen abgeschlossen worden, und entsprechend wurden auch im Jahre 2010 die Zielsetzungen und der Mitteleinsatz aller Projekte kontrolliert.

Im Jahre 2010 wurden wiederum Projektevaluationen durchgeführt: u.a. eine umfangreiche Evaluation zum Projekt „Kinder-Ferien-Stadt“; Hauptergebnisse: 82% der Eltern sind mit dem Angebot sehr zufrieden; Verbesserungsmöglichkeiten: a) moderneres Angebot ist erwünscht, b) stärkere Ausrichtung auf benachteiligte Bevölkerungsgruppen, c) dauerhafte Projektleitung ist zu prüfen. Aufgrund der Evaluationen wurden entsprechende Korrekturmassnahmen eingeleitet, z.B. bei den Ferien-Städten: Standortwechsel der Sommerferien-Stadt vom Dalbeloch ins St. Johann-Quartier.

3.2.3 Ökobilanz der CMS

Die Aufsichtskommission des Bürgergemeinderates hat anlässlich des Gesprächs über das Geschäftsjahr 2010 die Frage nach der Ökobilanz der CMS gestellt. Die Antwort der CMS ist nachfolgend aufgeführt:

„Begriff der Ökobilanz

Unter einer Ökobilanz (englisch auch Life Cycle Assessment) versteht man eine systematische Analyse der Umweltwirkungen von Produkten oder Dienstleistungen während des ganzen Lebenszyklus, also von der Wiege bis zur Bahre. Die Auswirkungen auf die Um-

welt während der Produktion, Nutzung und Entsorgung eines Produktes werden untersucht. Umweltbelastende Entnahmen aus der Umwelt (z.B. Wasser) wie auch die Entsorgungen (z.B. Abwasser) werden geprüft. – Der Begriff der Bilanz wird im Sinne einer Gegenüberstellung verwendet, sie ist nicht mit der Bilanz innerhalb der Buchhaltung zu vergleichen.

Relevante Produkte und Dienstleistungen

Bei der Christoph Merian Stiftung sind die Produkte umweltrelevant, die in grossen Mengen anfallen: 100 Tonnen Weizen, 90'000 kg Rindfleisch, 2'000 m³ Holz. Von Bedeutung ist die Heizenergie auf dem Dreispitz: auf 500'000 m² werden 4'000 Arbeitsplätze mit Wärme versorgt. Die eigentlichen Dienstleistungen wie Stiftungsverwaltung und Liegenschaftsmanagement fallen vergleichsweise kaum ins Gewicht und müssen hier nicht weiter untersucht werden.

Herstellung von 100 Tonnen Weizen: nach höchstem biologischen Standard (sdg. Bio Knospen Label). Es werden keine künstlichen Dünger verwendet, keine Herbizide oder Fungizide eingesetzt.

Herstellung von 90'000 kg Rindfleisch: In Mutterkuhhaltung werden mit ausschliesslich hofeigenem Futter die Jungtiere herangezogen und nach höchstem umweltrelevanten Standard betreut.

Herstellung von rund 2'000 m³ Holz für Bauzwecke und zur Energiegewinnung: Dieses Holz wird in den stiftungseigenen Wäldern nach den Regeln des Forest Stewardship Council (FSC - eine gemeinnützige internationale Mitglieder-Organisation, die sich weltweit für eine umweltgerechte, sozial verträgliche und wirtschaftlich tragbare Waldwirtschaft einsetzt) herangezogen und geerntet. Dabei wird streng darauf geachtet, dass immer gleichviel Holz nachwächst, wie geerntet wird.

Heizenergie Dreispitz: Die Christoph Merian Stiftung ist mit den IWB einen Vertrag eingegangen, wonach die gesamte Heizenergie auf dem Gelände Dreispitz (50 Hektaren) durch Fernwärme beschafft wird.“

4. Bemerkungen und Ergänzungen zum Jahresbericht durch die Sachkommissionen

4.1 Bürgerspital

Einleitung

"Das Bessere ist der Feind des Guten", pflegt der Volksmund zu sagen. Dies gilt in besonderem Masse für das Berichtsjahr 2010. Es war ein gutes Jahr, doch es stand im Schatten des noch besseren Betriebsergebnisses von 2009. Mit rund CHF 2 Millionen ist das Gesamtergebnis 2010 gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 0.7 Mio. tiefer ausgefallen. Dies ist zurückzuführen auf tiefere Belegungen und Erträge in mehreren Geschäftsbereichen bei gleichbleibenden Aufwendungen, vor allem in der Reha Chrischona. Gegenüber dem Budget 2010 schliesst die Rechnung dennoch um CHF 1,1 Millionen besser ab.

Dieses gute Jahresergebnis ist nichtig einfach ein Geschenk des Himmels, sondern die Frucht tagtäglichen kostenbewussten und effizienten Arbeitens auf allen Ebenen. Dafür gebührt allen Beteiligten Dank und Anerkennung seitens der Bürgergemeinde.

Eine schöne Würdigung fand das Wirken des Bürgerspitals im Berichtsjahr in der Verleihung von zwei Zertifikaten. Der Spittelhof ist mit Bio Suisse zertifiziert worden, da die in der Landwirtschaft gehaltenen Tiere und die produzierten Lebensmittel den Richtlinien von Bio Suisse entsprechen. Zudem erhielt der Burgfelderhof, Zentrum für Bildung und Begegnung, als Auszeichnung das

eduQua Zertifikat. Beide Institutionen verdienen für ihre ehrenvolle Zertifizierung einen besonderen Applaus.

Produktegruppe 1 - „Medizinische Rehabilitation“

Derzeit ist bekanntlich die ganze Spitallandschaft im Umbruch. Das Jahr 2012 mit der Einführung der Fallkostenpauschalen (DRG) wirft im Voraus seine Schatten. Zwar wird die Reha Chrischona auf diesen Zeitpunkt hin nicht von der Einführung der DRG betroffen sein, aber auch im Rehabilitationsbereich wird künftig leistungsabhängig abgerechnet werden müssen. Deshalb hat die Leitung schon länger nach der standardisierten und anerkannten Rechnungslegung REKOLE gearbeitet und hat sich innerhalb der Spitallandschaft bestens vorbereitet. Dass die Klinik trotz grösstem Einsatz deutlich unter Budget abschliessen musste, ist bedauerlich. Gründe dazu gibt es mehrere:

- Die durchschnittliche Bettenbelegung von 97% (2009) ging auf 93% zurück, wobei alle Patientenklassen fast gleichermassen zu diesem Rückgang beigetragen haben. Nebst dem in den meisten Kliniken auftretenden „Sommerloch“ hat der Belegungsrückgang fast bis Ende Jahr angehalten, ohne dass rationale Ursachen dafür verantwortlich gemacht werden konnten.
- Auch im 2010 galt, dass die verhandelten Taxen nicht kostendeckend waren. In Kombination mit einer Unterbelegung wirkt sich dies doppelt aus, da die Personalkosten, die den Hauptanteil an den Gesamtkosten ausmachen, nicht parallel dazu zurückgefahren werden können.
- Die zugewiesenen Patienten brauchten infolge ihres durchschnittlich hohen Alters und meist mehreren Nebendiagnosen zunehmend intensivere Pflege und Betreuung, was personalintensiv zu Buche schlägt.
- Die zuweisenden Spitäler bereiteten sich auf „2012 mit DRG“ vor, überwiesen die Patienten nach eher verkürzten Akutaufenthalten und damit in einem weniger stabilen Zustand.

So wenig erfreulich diese Fakten scheinen, muss erwähnt werden, dass sich im angefangenen Jahr die Zahlen erholt haben und die Patientenbelegung deutlich angestiegen ist. Zudem startet im Juni eine neue Kampagne: Die Reha Chrischona wird zusätzlich in einem neuen internistischen Fachgebiet, der Onko-Rehabilitation, tätig sein. In der Nordschweiz wird sie dabei die erste und bis jetzt einzige Anbieterin dieses spezifischen Angebotes sein. Damit erhofft sie sich den Zugang zu einem erweiterten Patientensegment. Die Sachkommission anerkennt und unterstützt diesen innovativen Schritt und bedankt sich bei allen Mitarbeitenden der Klinik für den fachlich und menschlich engagierten Einsatz.

Produktegruppe 2 – „Betreuung von Betagten“

Neue Pflegefinanzierung und neue Tagestaxen (per 01.01.2011)

Neu gibt es 12 Pflegestufen (bis anhin 13), die mittels RAI-Pflegebedarfssystem (RAI = Resident Assessment Instrument) erhoben werden. Fristgerecht per 31. Dezember 2010 mussten alle Bewohnerinnen und Bewohner in die neue Pflegestufenstruktur eingereiht werden, ein sehr konzentrierter und erheblicher Zeitaufwand für alle Beteiligten.

Debitorenverluste

Durch eine weiterhin sorgfältige Abklärung der Finanzierungsmöglichkeiten und Einleitung von entsprechenden Massnahmen (Abtretungsverträge zur direkten Überweisung von Ergänzungsleistungen, AHV, Pensionskasse, Errichten einer Beistandschaft für finanzielle Belange), sind die Debitorenverluste nicht beunruhigend.

Belegung / Wartelisten

Die Bettenbelegung von durchschnittlich 98,3% kann als positiv bewertet werden, insbesondere infolge Auslastung von weniger als 98% in Alterszentren mit Mehrbettzimmern und rückläufigen Wartelisten. Der Kanton gibt eine Auslastung von 98% vor.

Alterszentrum Burgfelderhof

Der geplante Neubau mit 113 Pflegeplätzen – 29 mehr als bis anhin - kommt dem Bedürfnis des Kantons nach Aufstockung von Pflegeplätzen sowie den Anforderungen nach Grundangebot und Basisqualität sehr entgegen. Mit der Schliessung der Alterszentren Lindenhof und Sonnenrain können weitere unattraktive Mehrbettzimmer liquidiert werden.

Heimcheck

Die Aufsicht und Kontrolle, d.h. eine regelmässige Überprüfung der im „Grundangebot und Basisqualität in Alters- und Pflegeheimen“ definierten Normen erfolgt mittels Heimcheck durch den Kanton. Im Jahre 2010 wurde ein Heim des Bürgerspitals mit gutem Resultat überprüft.

RAI-Audit (Kontrolle der korrekten Handhabung)

Das RAI-System dient der umfassenden Pflegebedarfsabklärung und Bestimmung der Pflegeetagen. Die Kontrolle in 2 Alterszentren zeigte sehr erfreuliche Resultate auf.

Personal / Bildungslandschaft

Durch ein neues, klar definiertes Ausbildungskonzept für alle Ausbildungen im Pflegebereich konnte die Ausbildungsquote erhöht werden. Dies kommt der Nachfrage nach qualifiziertem Personal sehr entgegen.

Das Bürgerspital mit seinen Alterszentren befindet sich sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung weiterhin auf Erfolgskurs. Die Sachkommission bedankt sich bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihren Einsatz.

Produktegruppe 3 - „Betreuung und Förderung von Menschen mit einer IV-Rente“

Die Kommission nahm erfreut zur Kenntnis, dass die gezielte Förderung von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rente und versicherten Personen mit einer Eingliederungsmassnahme gemäss Jahresbericht 2010 durch die standardisierten Prozessabläufe zu 99% umgesetzt werden konnte.

Auch wenn nicht überall die Sollwerte ganz erreicht werden konnten, haben die Umfragen zur Kundenzufriedenheit wiederum ausreichend positive Werte ergeben. Es ist aber erfreulich, wie die Steigerung der Zufriedenheit bei allen Kundengruppen weiterhin intensiv angestrebt wird. Der Grad der Auftragserfüllung bei den beruflichen Massnahmen ist wie im Vorjahr (97%) mit 98% wiederum sehr hoch und deutlich über dem Soll-Wert von 90%. Ebenso wurde positiv beurteilt, dass im Berichtsjahr die Erträge leicht stärker stiegen als die Aufwendungen.

Arbeitsplätze für Menschen mit IV-Rente

Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist insofern schwierig, als Aufwand und Ertrag des Ende 2009 aufgehobenen orthopädischen Zentrums wegfielen. Auch die Umzugskosten der Mikrografie an die Flughafenstrasse belasteten das Ergebnis von 2010 nicht, da dafür rechtzeitig Rückstellungen gebildet wurden. Generell kann festgestellt werden, dass die rezessiven Tendenzen der Vorjahre fast

völlig verschwunden sind und sich die Ertragslage der Mechanischen Werkstatt und der Industriellen Montage verbessert hat.

Im Versandhandel (Sherpa Outdoor) ist die Ertragslage noch unbefriedigend, da in der Anlaufphase die Werbeaufwendungen noch zu hoch sind. Diesbezügliche Verhandlungen mit dem Vertriebspartner sollen aber im Gange sein.

Wohnen für Menschen mit einer Behinderung

Im vergangenen Berichtsjahr wurden bei der Wohnbegleitung und Wohnintegration für jüngere Menschen sehr positive Erfahrungen gemacht, weshalb dieses Angebot weiter entwickelt werden soll.

Berufliche Massnahmen und Integration

Im Auftrag der IV wurden 2010 leicht weniger berufliche Massnahmen durchgeführt (184 statt 190), was durch ein erweitertes Angebot im Jugendförderkurs und durch Integrationsmassnahmen ausgeglichen werden konnte

Produktgruppe 4 – „Abklärung von Klientinnen und Klienten im Hinblick auf eine berufliche Wiedereingliederung“

Kein Kommentar der Sachkommission notwendig.

4.2 Waisenhaus

Allgemeine Bemerkungen

Die Sachkommission hat den Jahresbericht in ihrer Sitzung vom 9. Mai 2011 zur Kenntnis genommen und eingehend diskutiert. Sie schliesst sich den Ausführungen der Präsidentin des Leitungsausschusses an und hebt gerne die hervorragende Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Geschäftsleitung hervor. Das Waisenhaus ist in jeder Hinsicht in guten Händen. Das umsichtige Wirken von Uli Hammler, Anita Hodel und Markus Blümke verdient Dank und Anerkennung.

Produktgruppe Pädagogik – Heim (PG 1)

Das positive Jahresergebnis von CHF 271'147 ist erfreulich und wurde erreicht trotz eines leichten Auslastungsrückgangs. Die Auslastung liegt in der Mitte zwischen den Vorgaben des Kantons und denjenigen der Bürgergemeinde. Die Entwicklung im laufenden Jahr deutet auf eine Steigerung der Auslastung hin. Dass die qualitativen Leistungsziele noch als verbesserungsbedürftig kommentiert wurden, hat mit sehr komplexen Randbedingungen zu tun. Die Kommission ist überzeugt, dass die eingeleiteten Massnahmen in absehbarer Zeit zu einer beidseits befriedigenden Lösung führen werden.

Produktgruppe Pädagogik – Übrige (PG 2)

Auch im Berichtsjahr fällt das Augenmerk auf das Mittagstisch-Angebot. Es ist jetzt derart attraktiv, dass mit einer Auslastung von 200 Kindern pro Woche die Leistungsgrenze erreicht sein dürfte. Der Mittagstisch hat wesentlich zum erfreulichen Ergebnis von CHF 34'131 beigetragen. Dass der Mittagstisch ab 2012 zu einer Tagesschul-Einrichtung für das Theodorschulhaus weiterentwickelt werden soll, unterstreicht die hervorragende Qualität des Angebots.

Produktgruppe Services (PG 3)

Der Gewinn von CHF 437'111 ist markant höher als im Vorjahr. Auffallend ist der Anstieg der eigenen Erträge. Sie beruht vor allem auf einer konsequenten Weiterverrechnung interner Leistungen.

Produktgruppe Kultur (PG 4)

Mit Genugtuung darf die Kommission feststellen, dass die seit langer Zeit erwarteten Gelder des Kantons zur Erhaltung denkmalgeschützter Bausubstanz angekommen sind und bestimmungsgemäss eingesetzt werden. Schon ein kleiner Rundgang zeigt, dass bereits jetzt eine markante Verschönerung einzelner Bauteile stattgefunden hat. Die Arbeiten werden im laufenden Jahr fortgesetzt.

5. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt die Aufsichtskommission dem Bürgergemeinderat, den 135. Jahresbericht des Bürgerrates über das Jahr 2010 zu genehmigen sowie vom Jahresbericht und der Jahresrechnung 2010 der Christoph Merian Stiftung Kenntnis zu nehmen.

Namens der Aufsichtskommission
Der Präsident: Dr. Dieter Werthemann

25. Mai 2011